Zeitschrift: Dissonanz = Dissonance
Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein
Band: - (2013)
Heft: 124

Rubrik: Affaires publiques

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf Kurs?

Zur Situation der Neuen Musik in der Dampfzentrale Bern

Foyer der Dampfzentrale Bern. Foto: Ruben Wyttenbach

Im Frühling 2012 hat Christian Pauli die Dampfzentrale Bern verlassen. Seither mehren sich die Stimmen, die den Stellenwert der Neuen Musik am Berner Kulturhaus bedroht sehen. Pauli, als Co-Leiter an der Seite von Roger Merguin für das Musikprogramm verantwortlich, trug seit 2005 nicht nur massgeblich zum guten Ruf der Dampfzentrale weit über die Stadtgrenzen hinaus bei, sondern er wirkte auch als integrierende Figur, die das zuweilen nicht ganz unkomplizierte Verhältnis von Neuer und neuer Musik im Musikprogramm der Dampfzentrale fruchtbar zu machen versuchte. Zwischenzeitlich ist viel Wasser die Aare runter geflossen, und spätestens mit der Eröffnung der ersten von Georg Weinand, dem neuen Leiter der Dampfzentrale, verantworteten Saison Ende August dieses Jahres ist nach einer turbulenten Zwischenzeit ein neues Kapitel aufgeschlagen worden, in dem auch die Neue Musik eine Rolle spielen wird, wenn auch vielleicht nicht die gleiche wie in früheren Jahren.

Anlass zu Befürchtungen, dass die Neue Musik ihren bisherigen Status verlieren könnte, bot nicht zuletzt die Entscheidung des Dampfzentrale-Vorstands, das Co-Leitungs-Modell der Ära Merguin/Pauli zugunsten einer einzelnen Leitungsperson aufzugeben, die sich zudem primär über Kompetenzen im Bereich von Tanz und Performance, nicht aber in der Musik auszeichnet. «Die Co-Leitung», so Nicola von Greyerz, Präsidentin des Dampfzentrale-Vereinsvorstands, «hatte den Nachteil, dass im Prinzip zwei Betriebe nebeneinander unter einem Dach existierten.» Dass eine Person, die vom Tanz her kommt, nun dem Haus vorsteht, bilde das bereits in den Leistungsverträgen für die Periode 2008–2011 festgehaltene finanzielle Verhältnis von ca. 80% für Tanz/Performance und ca. 20% für Musik ab. Aktuell operiert die Dampfzentrale allerdings nicht mehr mit spartengebundenen Geldern, sondern die Stadt Bern hat sich für ein Globalbudget entschieden, das der Leitung mehr Freiheit in der Disposition erlaubt. Dieses Budget beläuft sich auf rund 1,9 Millionen Franken, wobei darin bereits rund 600 000 Franken Mietkosten enthalten sind.

Eine explizite Förderung der Neuen Musik in der Dampfzentrale scheint es auf dem Papier im Vergleich zu den letzten Jahren nur noch in abgeschwächter Form zu geben. Nach der Entscheidung der Vereine Taktlos Bern und TonArt Bern, ihre Veranstaltungstätigkeit per Ende 2007 einzustellen, wurden ihre Subventionen in der Höhe von rund 80 000 Franken für die Jahre 2008–2011 weiterhin der Neuen Musik in der Dampfzentrale zugesprochen. In den neuen Leistungsverträgen (ab 2012) findet die Förderung Neuer Musik zwar nach wie vor explizit Erwähnung, allerdings ohne die Gelder aus dem Taktlos-Nachlass. Der einstige Spielraum in der Programmgestaltung ist damit massiv reduziert und beschränkt sich mehrheitlich auf die Aktivitäten der IGNM Bern, der WIM (Werkstatt für improvisierte Musik) und des Ensemble Proton Bern.

Für diese veränderte Situation trägt Georg Weinand keine Verantwortung. Sie stellt vielmehr die Bedingung dar, unter der er das Programm der Dampfzentrale gestaltet und das Haus als ganzes leitet. Von seiner Seite gibt es ein ausdrückliches Bekenntnis zur Neuen Musik: Die Dampfzentrale soll weiterhin *der* Ort für Neue Musik in Bern sein. Allerdings, so Weinand, geniesse diese kein Exklusivrecht. Zusammen mit Roger Ziegler, der bereits als Mitarbeiter von Pauli prägend wirkte, gestaltet er künftig das Musikprogramm des Hauses. Dieses solle sich durch neue, avancierte und aufregende Musik auszeichnen. Das könne Neue Musik sein, müsse aber nicht. Das frühere Modell einer Programmgruppe, bestehend aus Christian Pauli und Vertretern aus IGNM Bern und WIM, die für das Neue Musik-Programm der Dampfzentrale verantwortlich zeichneten, besteht in dieser Form nicht mehr.

Derweilen sind die Aktivitäten der IGNM Bern und des Ensemble Proton gesichert. Die IGNM wird künftig mit vier bis sechs Abenden pro Saison im Programm vertreten sein. Ihre Anlässe sollen über das Einzelkonzert-Format hinausgehen und teilweise als Mini-Festivals konzipiert werden. Dies bedeutet im Vergleich zu

früher eine Konzentration auf weniger, dafür umfangreichere Abende, was diesen jeweils mehr Gewicht und Aufmerksamkeit verleihen soll. Das Ensemble Proton als «Artist-in-Residence» präsentiert sich an vier Montagskonzerten, bei denen die Dampfzentrale die Infrastrukturkosten übernimmt. Unter dem Label «WIM deZentral» veranstaltet die WIM Bern gemeinsam mit der Dampfzentrale «exklusive und private Satellitenveranstaltungen» in kleineren Räumen – dies kann ein Wohnzimmer sein oder eine Galerie. Die Idee zu dieser Reihe kommt von Weinand. Er ist der Meinung, dass es für WIM-Konzerte mit verhältnismässig wenig Publikum geeignetere Orte gibt als die Räume der Dampfzentrale. «WIM deZentral» wird als Koproduktion von WIM und Dampfzentrale im Spielplan angekündigt, daneben finden weiterhin die «klassischen» WIM-Konzerte in der Dampfzentrale statt.

Bei der IGNM wie bei Proton scheint man über den Kurs der neuen Leitung nicht grundsätzlich unzufrieden zu sein. Wie sich die Zusammenarbeit mit der Dampfzentrale weiterentwickeln wird, darüber kann im Moment nur spekuliert werden. Die Veranstaltungen der IGNM Bern sind gesichert, Weinand verlangt aber von der IGNM wie auch von der WIM stärkere Eigenverantwortung und eine klare inhaltliche und formale Positionierung. Die WIM sieht, nach anfänglichen Irritationen, in der «deZentralen» Auslagerung mittlerweile auch eine Chance. Dass die Aktivitäten von IGNM, WIM und Ensemble Proton neben dem eigenen Musikprogramm der Dampfzentrale nicht in den Gastspiel-Status abdriften, das liegt primär in der Hand von Weinand.

Bei den Überlegungen zur Neuen Musik in der Dampfzentrale zeichnen sich auch Verschiebungen und Unschärfen innerhalb der Neuen Musik-Szene ab: Was heisst «Neue Musik» heute? Was ist zeitgenössische avancierte Musik? Wo gibt es Berührungspunkte zwischen den unterschiedlichen experimentellen Musikrichtungen, wo grenzt man sich ab? Die Diskussion dieser Fragen steht an: Innerhalb der Neuen Musik, aber auch, wenn es um deren Positionierung und Ansprüche in einem erweiterten musikalischen Feld geht. Dass dieses Feld nicht nur ein musikalisches, sondern auch ein kulturpolitisches ist, das ist hoffentlich allen Beteiligten und Betroffenen klar!

Tobias Gerber

IGNM-Lotto in Basel

Der Leiter der Abteilung Kultur Basel-Stadt hält an Subventionsstreichung fest

Wie in *dissonance* (www.dissonance.ch) berichtet, hat das Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt entschieden, die finanzielle Zuwendung an die IGNM Basel auf Ende 2013 einzustellen. In einer Pressemitteilung auf ihrer Homepage (www.ignm-basel.ch) anerkennt die IGNM Basel das Bestreben der im Präsidialdepartement zuständigen Abteilung Kultur, im Rahmen der finanziellen Mittel neue Akzente in der Kulturpolitik setzen zu wollen. Sie weist aber darauf hin, dass die Streichung des Subventionsbetrages ihre Arbeit existenziell bedroht. Trotz der prekären Situation hält Philippe Bischof, der Leiter der Abteilung Kultur im Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, am Entscheid der Subventionsstreichung fest, wie er dem Vorstand der IGNM in einem gemeinsamen Gespräch mitteilte. Die Abteilung Kultur biete aber Hand, um eine konstruktive Lösung zur Finanzierung der Saison 2013/2014, aber auch darüber hinaus für das mittelfristige Weiterbestehen der IGNM Basel zu erarbeiten. Eine Option ist, dass die IGNM zukünftig vom Swisslos-Fonds Basel-Stadt finanziell unterstützt wird. Das bedeutet, dass die IGNM jährlich ein neues Gesuch (mit offenem Ausgang) stellen muss. Eine langfristige, professionelle und seriöse Konzert-Planung, wie dies dank der mehrjährigen Subventionsperiode bis anhin möglich war, wird damit deutlich erschwert. In Anbetracht dieses Paradigmenwechsels in der Stadtbasler Subventionspolitik bleibt die IGNM Basel erstaunlich gelassen und signalisiert in ihrer Pressemitteilung Zuversicht: «Mit Blick auf die Wertschätzung für unsere Arbeit durch unsere Freunde, unser Publikum und unsere Unterstützer sind wir überzeugt, Mittel und Wege zu finden, damit unsere Förderung der zeitgenössischen Musik als IGNM Basel in bewährter Tradition weitergeführt werden kann.»

Cécile Olshausen